



Foto © Staatl. Museen

Gabriele Knapstein

ist Kunsthistorikerin und Kuratorin und seit 2016 Leiterin des Hamburger Bahnhof – Museum für Gegenwart – Berlin. Nach einem Studium der Kunstgeschichte, Geschichte und Philosophie in Freiburg im Breisgau, Bochum und Berlin promovierte sie 1999 in Kassel mit einer Dissertation über die Event-Partituren des Fluxus-Künstlers George Brecht. Seit 1994 war sie als Kuratorin tätig. Seit 2003 arbeitete sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin und seit 2012 als Ausstellungsleiterin für die Nationalgalerie im Hamburger Bahnhof – Museum für Gegenwart – Berlin, für die sie zahlreiche Sonderausstellungen und Sammlungspräsentationen konzipierte, u.a. *Bruce Nauman. Dream Passage* (2010), *Architektonika. Kunst, Architektur und Stadt* (2011-2012), *Ryoji Ikeda. db* (2012), *Wall Works* (2013), *Susan Philips. Part File Score* (2014), *Black Mountain. Ein interdisziplinäres Experiment 1933-1957* (2015), *A Few Free Years. Schenkungen von Friedrich Christian Flick an die Nationalgalerie* (2015), *moving is in every direction. Environments – Installationen – Narrative Räume* (2017), *Hello World. Revision einer Sammlung* (2018), *Cevdet Ereğ. Bergama Stereo* (2019), *Katharina Grosse. It Wasn't Us* (2020).



Foto © Jens Ziehe

Arnold Dreyblatt

der Installations- und Performancekünstler, Komponist und Musiker wurde am 5. August 1953 in New York geboren; er lebt und arbeitet in Berlin. Seit 2007 ist er Mitglied der Akademie der Künste, Berlin, Sektion Bildende Kunst. Nach verschiedenen Lehrtätigkeiten, u. a. an der Kunsthochschule Berlin - Weißensee; am Center for the Arts, MIT, Cambridge, Boston; an der Hochschule für Bildende Künste Saar, Saarbrücken und an der Universität in Lüneburg, hat er seit 2009 eine Professur für Medienkunst und Freie Kunst an der Muthesius Kunsthochschule, Kiel, inne. Arnold Dreyblatt fokussiert seine medien- und archivgestützten Installationen auf kulturelle Erinnerung und überschreitet dabei die Grenzen zwischen neuen und traditionellen Medien.



Anna Buck

studierte klassische Querflöte in Mailand und Mannheim, wo sie ihre Leidenschaft für zeitgenössische Musik entdeckte. Seitdem widmet sie sich, neben der klassischen Orchester- und Konzerttätigkeit, hauptsächlich der Erforschung des Klangspektrums ihres Instruments und der Interpretation von Neuer Musik. Durch den Umzug nach Berlin kam sie mit der freien Improvisation in Berührung, die sie in verschiedenen Ensembles und in interdisziplinären Projekten praktiziert. Ihr ausdrucksstarkes Spiel wird durch eine enorme klangliche Flexibilität und durch eine Vielzahl an ausgefallenen Klängen geprägt. www.annabuck.com

Johannes Schneeberger

Schon in der Jugend an Klangexperimenten, Komposition und Improvisation fasziniert, studierte Johannes Schneeberger Jazzklavier und Komposition an der Musikhochschule Mannheim. Neben Kompositionen für große und kammermusikalische Ensembles produziert er elektronische Musik, konzipiert audiovisuelle, performative Installationen und spielt sowohl in verschiedenen Gruppen als auch als Solist auf Klavier, Orgel, Rhodes und Synthesizer improvisierte Musik. Die Freude am Experimentieren bringen ihn dazu, bestehende Instrumente nicht nur mit neuen Techniken zu spielen oder zu präparieren, sondern sie auch elektroakustisch zu erweitern und miteinander zu verbinden. In seinem Werk, welches zwischen Komposition und offener Form oszilliert findet ein intensives Ausloten der Stille genauso ihren Platz, wie extreme Klanguisbrüche voller Deformationen und Feedback. www.johannesschneeberger.com



Im Moment arbeiten Anna Buck und Johannes Schneeberger an „silk“, indem sie mit elektroakustischen Echtzeitkompositionen die Möglichkeiten der Klangverschmelzung erforschen.